

# SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 36 Mark

Alle Rechte vorbehalten

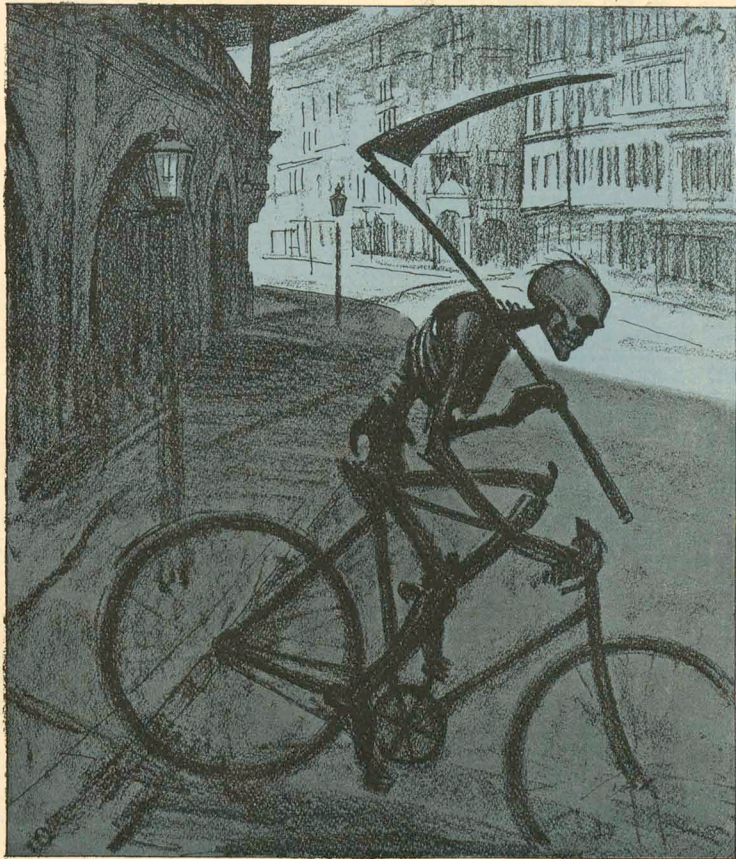
Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Weine

Bezugspreis vierteljährlich 36 Mark

Copyright 1922 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

## Der Berliner Streifgewinnler

(Zeichnung von Wilhelm Schickel)



„Sie haben wieder einmal gestreift. Da muß ich immer Überstunden machen.“



„Am Schopf möchte ich mich packen und den weißen Mäusen zum Fraß vorsetzen!“

### Zirkus der Zeit

Von Peter Eckert

#### Das erfindende Wort

In der Daseinsgeschichte gibt es ein Wort wie fremen Kaugummi lag in der Luft. Das kam von dem verdammten Künstler — oder was der Knabe war —, den sie eingeladen hatten und der ihre Großmutter damit vergalt, daß er, je mehr er von ihrem teuren Geld hinterließ, umso bemühungsvoller dem Drange nachgab, seinen Ostergelben mit einigen Nebensachen ins Spiegel verpacken.

Und daß sie, bei ihrer Besoffenheit, vor ihrem Spiegelbild erstickten, war wieder nur natürlich. Es kam sowohl, daß ein Mann aus einem Kerl, indem er die beiden grinsbestraumpen Beine der Zängerin mit einer Hand umspannte, in meiner-lichen Ton aufspratzte:

„Schöne! Schöne! sind wir alle!“  
 „Daß es nur gut sein, Diakoni!“ erwiderte eine laute Stimme von irgendwo aus der Ziere, und ein Gekrächel fuhr beständig in die Höhe. In diesem Augenblick begründete der Himmel den Jüngling, den die großen Verdienste zu ihrem Heinen Dachstuhl gebracht hatten, zu folgender Eingangs:

„Er bringe, das volle Gefäß in der Hand, das Mannum wie ein Reiter, so daß seine Beine rechts und links über die Krüllensoden des Straßes niederhängen, hügel aus Gens und fische in die Verarmung.“

„So liegt mir fern, Sie zu befehlen! Im Gegenteil: Bekommen Sollung nur an allen Leuten. Er hat es aufgebracht: Freie Bahn dem Jüdischen Prott, meine Lieben!“

„Bravo!“ lärmte da alle begeistert; die Stimmung schwelgte; das Mannum läste ihn: „Sie sind ein feiner Mensch!“

#### Der Stärkere

Ein Herr aus Berlin kam mit einem Berliner Herrn ins Gespräch über einen wissenschaftlichen Vortrag, dem er am Abend zuvor beigewohnt hatte; über die Möglichkeiten eines Weltuntergangs.

„Ich habe getraut“, sagte der Erzähler, der ein lebenswichtiger Herr mit einem klugen Gesicht war, „ich habe getraut, wie wenig unersetzlich von diesen Dingen weiß. Wenn man bedenkt, daß in der Mischlinge Millionen von Wesen wie Mischlingsmännchen umherstreifen, ... oder daß es eine Zeit gegeben hat, in der noch kein Mensch am Himmel stand ... und daß die Erde vielleicht in Hundsmillionen Jahre kommt, einen zweiten oder dritten Mensch, so wie den ersten, als Zeugnissen der ersten Menschheit, in der noch kein Mensch am Himmel stand ... und daß die Erde vielleicht in Hundsmillionen Jahre kommt, einen zweiten oder dritten Mensch, so wie den ersten, als Zeugnissen der ersten Menschheit, in der noch kein Mensch am Himmel stand ...“

Der Herr hatte während dieser Ausführungen mehrmals auf charakteristische Art den Kopf hin- und hergewandt. Als jener schwieg, gab er sich einen Ruck, tat einen mächtigen Zug aus seinem schwarzen Stengel und sagte, indem er mit der geballten Hand auf das Polster hieb, unmissverständlich und ganz ernst:

„Und der glauben Sie?“

#### Die Erscheinung

„Sonderbar“, erzählte die Dame, die an jenem Abendens lustigen Abend ins Festend-Kabarett gekommen hatte — sonderbar, wie auf einmal in unserer reservierten Nische, die obenbein durch einen Durchgang abgeteilt war, dieser Mensch auftauchte. Es war fast wie im Hamlet oder so: plötzlich stand er an der Tafel, ein hübscher, etwas magere blasser Mensch mit dunklen Augen, in einem nicht ganz tabulösen Frack. Niemand achtete erst auf ihn — vielleicht, weil man ihn häufig für den Keller feiermann, über auf einmal schwiegen alle und sahen ihn an.

Er stand, ohne eine Miene zu verziehen, da und sah mit seinen starren Augen über den Tisch hin, auf dem, ich muß schon sagen, mehr Klaffen standen, als für einen Unbesagten zu bemerken gut war.

Wie alle, wie gelang, sahen ihn an. Auf einmal legte er mit einer mechanischen Gehe — wie eine Marionette — eine Karte aus seinem Kleider und legte sie auf den Tisch. Und alle sahen über die Karte her. Es war spannend wie in einem Detektivroman.

Und was, glauben Sie, stand auf der Karte. Doch lesen Sie selbst — ich habe sie mir geben lassen: „Ich bin stumm — weil ich mich zu reden schäme. Ich habe das Unglück, ein ausländischer Mensch zu sein, der nicht in die Welt paßt. Darauf ist um eine milde Gabe bitten?“

Die Gesellschaft schämte einen Augenblick verblüfft. Dann sagte einer: „Donnerwetter! Auf was für Tricks die Schwindler heute kommen!“

#### Die Schlange

Ich hatte eine Hinge Frau, die trotzdem eines Tages den Wunsch aussprach, einmal zu wöchentlichen Berenunterhaltung mitgenommen zu werden. Dagegen es eigentlich nicht üblich war, wiederholte sich X, ihrem Wunsch nicht weiter, denn auch Frau Y, war schon gelegentlich dabei gewesen. Es ging auch alles gut. Die Herren schwenkten, nachdem sie sich in galanten und schmeicheleichen Bemerkungen verabschiedet hatten, allmählich die Politik über, nicht ohne bedauerndes und unwohlwollend zu blinzeln, als sie bemerkten, daß Frau X, wie von unversehens in den Zeitstrahlen auf und nieder schlüpfte und, sich Posten machend, eine Art der Unterhaltung betätigte, die ihr im Gegensatz zur sonstigen produktiven Erholung der Männer zukam.

Wie es so geht, erheben sich allmählich die Gemüter, die Weltanschauungen wickeln, die Rüst- und Ausbleibe kreuzen, die Prophezeiungen verfertigen, und es mehren sich die Wollst-Verweilungen, daß eine Frau am Tisch saß, die übertrieben, scheinbar ganz in ihre Zeitstrahlerei und ihr Gezielte versief, nur hin und wieder blitzschnell auf- und losließ, wobei in ihre Blätter lag.

Am andern Morgen sagte Frau X, beiläufig zu Herrn X: „Da hab' ich ein's Herrwunders ge- schrieben. Das muß ich dir vorlesen.“ Als sie fünf Minuten gelaufen hatte, rief X, be- leidigt: „Sör, bitte, auf — das ist nicht aus- gehalten! Wie kommt du nur auf die Idee, mit

so ein Geschwafel vorzutreten. Das ist doch wohl aus einem Verbrühen!“

„Sie aber lauschte sanft: „Alberst — du weißt doch, daß ich stenographiere?“

„Wie denn?“ fragte X, und ihm war, als ob er von einem leichten Zittern befallen würde. „Gestern Abend!“ sagte sie leicht. „Ich habe alles wörtlich nachgeschrieben.“

„Dah —!“ sagte X. Meiner konnte er nicht folgen. „Aber nicht, wie Frauen sind, legte sie ihre Hand auf seinen Arm und sagte tröstlich: „Nimm dir's nicht so zu Herzen, X. Schließlich sind wir Frauen doch noch zu jung in der Politik, als daß wir sie schon ganz begreifen könnten!“

### Liebeslied

Wo mag meine Heimat sein?

Meine Heimat ist klein.

Obst von Ort zu Ort

Nimm mein Herz mit sich fort.

Gibt mir Weib, gibt mir Ruh;

Meine Heimat bist du!

Heemann-Hells

### Der Mandarin

Von Meander

Im tiefsten Innern des von ewigen Revolutionen zerflechten China lebte ein Mandarin in 20. namens Hung-Di-Zichang. Nachkomm eines uralten Feudal- geschlechts, dessen Stammhaus bis weit hinter die Entstehung der chinesischen Mauer zurückreichte. In den Vorurteilen seiner Rasse und seines Geschlechts befangen, konnte er sich mit den neu- modischen Einrichtungen eines aufklärten Zeit- alters nicht befremden. Jedemal, wenn er durch einmal eine Revolution eine neue Regierung aus- gebracht hatte, las er voll Staunen die Gesetze und Verordnungen, die der jeweilige Gouverneur seiner Provinz im Namen der Regierung veröffent- lichte, schätzte den Kopf, so daß sein innerer Kopf über der klaren Seidenjacke bald erd- und flog, und sagte: „Ich bin das alles nicht ernst nehmen.“

Eines Tages brachte der Oberstaatsdiener des Gebir- ges Hung-Di-Zichang ein pergamentes, regel- bestimmtes Amtesdokument. Es trug die Unter- schrift des neuen Gouverneurs Tai-Wal-Schi und forderte ihn, unter Androhung schwerer Strafe, auf, jede Verhüttelung der Regierung und ihrer Maßnahmen in Zukunft zu unterlassen. Es sei zu bezeichnender Erinnerung genommen, daß er die Akte der von Drafen Oberst betreffenden Regierung grundsätzlich nicht ernst nehme. Das werde fortan als Kennzeichen einer rebellischen Stimmung betrachtet und entsprechend geahndet werden.

Hung-Di-Zichang las das Schreiben kopfschüttelnd durch, gab dem Oberstaatsdiener zehn Kisten Zin- geln und sagte, seinen Kopf über die Schulter legend: „Ich kann das nicht ernst nehmen.“ Drei Tage später wurden ihm zwei mit fürchter- lichen Schreien und Zusammenstößen besetzte Bambusbüchse ausgehändigt, aber sofortige Vollstrei- tung in ihre Mitte und fübten ihn in das Ge- fängnis. Auf dem Wege dahin — in eine Osttür

hatte man ihm abgeklagen — las Hung-U-Fchang die großen Plakate mit den neuesten Verleumdungsverfugungen, schüttelte den Kopf und sagte: „Ich kann das alles nicht ernst nehmen.“ Wenige Wochen später fand er vor dem Gericht, einem echt chinesischen Revolutionsgericht. Die Anklage lautete auf Verdrättsverletzung der Staats-einrichtungen und Aufreizung zur Rebellion. Er löcherte kaum zu, als man ihm die Anklage vorlas, antwortete im Verkehr gar nicht oder falsch und studierte nur erkaunt die mit Leder und Bleiweiß bemalten Gesichter der Richter. Man verurteilte ihn zum Tode durch das Schwert und fragte ihn, ob er noch etwas zu sagen wünscht. Worauf er ruhig meinte: „Ich kann das alles nicht ernst nehmen.“ Schon am nächsten Tage fand die Exekution statt. Mit gemessener Ruhe, wie sie einem Mandarin und Manne von uraltem Adel wohl ansteht, be-

trat Hung-U-Fchang die Richtstätte. Er ließ sich die Hände binden und den Kopf aufschneiden, neigte den Kopf und wartete auf den Strich des breiten, dreieckigen Richtschwertes. Dann floß sein Kopf in den Sand. Er rollte dicht neben den abgeschnittenen Kopf mit dem er auch im Tode vereint bleiben wollte. Der Henker aber blähte bleich und veräutert auf den im Sande liegenden Kopf. Seine Kniee zitterten, und er hatte Mühe, das Richtschwert in der Hand zu halten. Als man ihn fragte, was ihm widerfahren sei, rollte er die Augen wild und schämte. Und als man in ihn drang, brach er in ein fürchterliches Geheul aus und lief weg. Die Leute im Stadchen erzählten sich später, Hung-U-Fchangs Kopf habe, als er im Sande gegen seinen Kopf anrollte, ganz deutlich gesagt: „Ich kann das alles nicht ernst nehmen.“ Aber das kann wohl nicht ernst genommen werden.

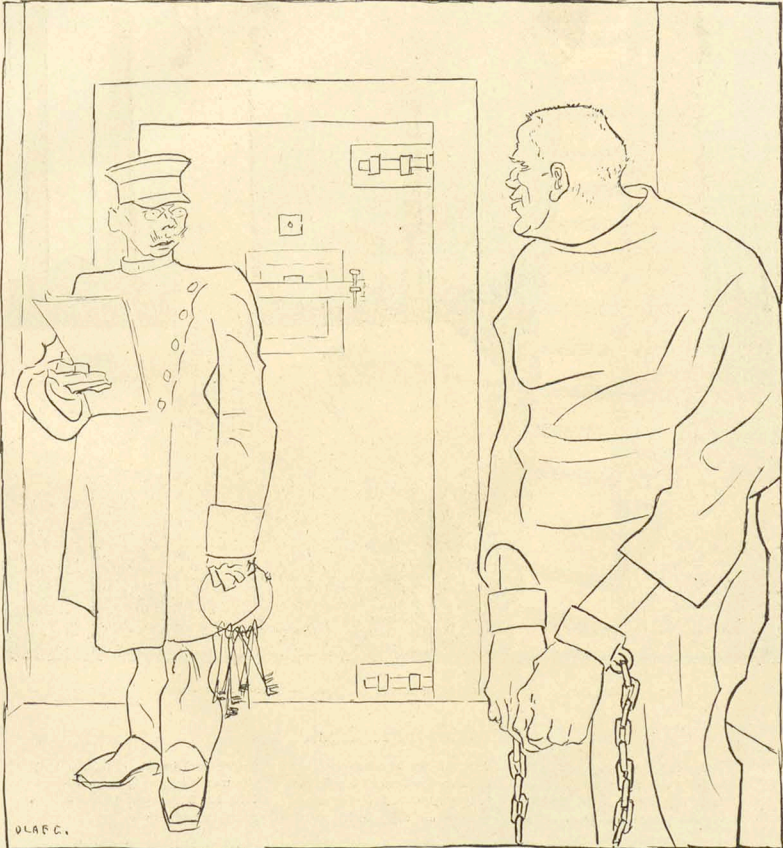
## Lieber Simplifizismus!

Während der Pause nach Mozarts G-Moll-Symphonie vor dem Ballett eines Berliner Konzerts. Drei Damen saßen sich an Brüdern mit gefochten Schinken. Von dem Bräutigam der einen hängt das weiße Fett der Schinkenhälbe ringsumher spähig herab. „Ah!“ sagt die andere, „das sieht aber appetitlich aus!“ Und bekommt zur Antwort: „Ja, wie ein Reichenwagen mit Erdbeln.“

In einem schwäbischen Städtlein sehen die neuen Reichen beim Wein. Ein alter Uhrmacher hat sich auch zu ihnen gefunden. „Gleichrichtan.“ ruft ihm ein Uebermäßiger zu, „was läßt dich da, wenn du auch so viel Geld hättest?“ „Zu euch Reite nemmer na'ße“, sagte der Meister.

## Nach berühmten Mustern

(Zeichnung von D. Gullbenkiss)



„Ich muß Ihnen leider mitteilen, daß Ihre Hineinrichtung verschoben werden muß. Der Scharfschütze ist in den Streek getreten.“ — „Dann bitte ich, dem Herrn Scharfschütze zu bestellen, daß ich mich mit einem Sympathiesteif anschließe.“



„Von hier aus überseht man die Situation am besten.“ — „Nein, von hier aus!“

## Aus freier Brust

Alles hustet, alles spuckt,  
teils infolge von Katarrhen,  
teils auch auf die vielen Sparren  
in dem Staatsdach, das uns deckt.

Und dabei, o tempora,  
fehlen uns in unserm Epittel  
die bewährten Hustenmittel  
Ipecac und Senega.

Aber sieh, ein Pharmazeut  
hat, vom Fortschrittsdrängen,  
hochverschmigt herausgebrungen,  
was sich als Erfolg darbeut:

Wo das Märzengelbchen weht,  
auf der Frühlingspeimelmatte,  
findet man die Eutrogate,  
wenn man nach den Wurzeln gräbt.

Freilich wird der Augenreiz  
und was sonst man hoch bemerktet,  
durch den Abbau stark gefährdet.  
Veringeren andererseits

ist man hoffnungsstrahlend durchzu,  
daß dann niemand mehr vermessen  
auf den Pfad der Staatsint'ressen  
weder hustet noch auch spuckt.

Katarrhe

## Die Weinbrandmarken

JACOBI 1880

JACOBI AUSLESE

JACOBI PRIVAT-RESERVE

sind von höchster Qualität.  
Sie werden aus edlen Gewächsen der  
besten Weingebiete erzeugt und nach  
sorgfältigster Pflege und Lagerung in  
ausgereifter —

erlesener Qualität  
auf Flaschen gefüllt.

Weinbrennerei  
JACOB JACOBI-STUTTGART

Creme Mouson wirkt un-  
fehlbar als Heilmittel  
gegen unklare, rauhe und  
gerötete Haut. Sie wird mit  
einzigartigem Erfolg verwen-  
det: Von Damen und Kin-  
dern als Schönheitsmittel  
zur Erlangung einer zarten  
weißen Haut, von  
Herren zur Beseitigung  
des lästigen Spanngefühls  
nach dem Rasieren und  
von Sporttreibenden als  
Konservierungsmittel gegen  
Witterungseinflüsse.



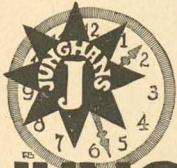
Creme Mouson besit-  
tigt lästigen Hautglanz,  
reibt sich unsichtbar ein  
und ist daher zu jeder  
Tageszeit anwendbar.  
Creme Mouson-Seife,  
hergestellt unter Zusatz von  
Creme Mouson, ausse-  
gewöhnlich milde, im Gebrauch  
sparsame Schönheits- und  
Gesundheitsseife. Prachtvoll  
er duftiger Schaum, Creme  
Mouson-Seife ist das grund-  
legende Mittel einer ver-  
feinerten Körperkultur.

CREME MOUSON

Aus edlen Weinen  
gebrannt

# Asbach „Uralt“

Rüdesheim  
am Rhein



## JUNGHANS UHREN

### Heirat

Befreiung bei U. Befreiung  
sicherer Verlauf mit  
jahren Erfolg von Frauen  
zu. Daraus abzulesen durch  
sie ist 30 Jahren erdige  
wenn, die ganz Großstadt  
verfügt. Deutsche Frauen  
zeitliche, Leipzig C. 1. Die  
tag erreicht 400 Mitglieder.  
Preiszeit 20 Pf. Zelle 10 Pf.

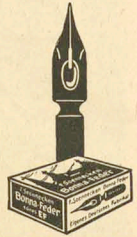
## Vanflavin- Pastillen

ist wichtig  
zur Desinfektion der Mund- und Nasenhöhle  
besonders bei  
Grippe, Otitis, Halsentzündung, Der-  
matitis, Schindeln,  
Epididymitis in den Nasenlöchern u. Drüsen.

Es naht gen den Tag (Zeichnung von G. Wm.)



„Es wird schon wieder: die lästigen Anständer  
laff'n nach und die b'isernen Einheimischen  
maß'n zu.“



## SOENNECKEN BONNA- FEDER

# Matholl LIKÖRE WEINBRAND München

CISSAGE



*Klar und rein*

Engelbert Humperdinck  
Komponist von »Häsel und Gretel«

schreibt: „Obgleich ich schon früher die ausgezeichnete Wiedergabe von Musikstücken durch Ihre  
»Grammophon«-Apparate sehr schätze, bin ich erstaunt, wie außerordentlich die Vervollkommenung seit  
einiger Zeit vorgeschritten ist. . . Die Nebengeräusche, die sich sonst bei den Singstimmen bemerkbar  
machen, sind bei diesen Platten vollständig verschwunden. . . — „Gramonium“- und „Gramola“-  
Instrumente und die guten „Grammophon“-Platten sind in allen Städten zu haben. Offizielle Verkauf-  
stellen werden gern nachgewiesen und ausführliche Kataloge bereitwilligst kostenlos versandt. Künstler-  
aufnahmen. Herrliche Tanzplatten. Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft, Berlin SW. 68



Die Stimme  
seines Herrn

## BiOX ZAHNPASTA



nach Hofrat  
Dr. Zucker  
reinigt den Mund biolo-  
gisch durch Sauerstoff

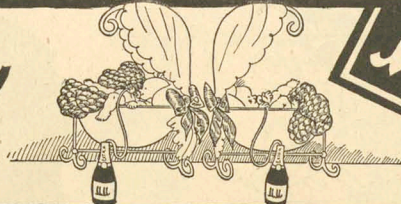
# Scharlachberg Meisterbrand

Bingen a.Rh.

edelster deutscher Weinbrand.



1  
 Alle heißen die zwei Kinder,  
 die im Leben sich bescheiden,  
 Weil sie sich schon in den Kinder  
 Von Mathews Müller liebten




500 Jahre  
**HACKERBRÄU**  
 14 HAT WELTRUF 17  
 Drehschüssel Drehschüssel

**Briefmarken**  
 30 Deutsche Kolonien M. 20.—, 27 Altstaaten- und Besatzungs-mar- ken (Albanien, Ser- be, Serbien, Bulgarien, Oberösterreich, Dänig) M. 32.—, 26 Deutsche Post in Belgien, Dänemark, Ost- u. Polen M. 23.—, Zeitung u. Period. Kolonien, Albert Friedmann, Leipzig, Postf. 69.

Interessante Bücher Entl. 13  
 Ernst Lampe, Leipzig, 30. Teichstr.

Scheintod-Gas-Pistole (R. 212) Idealeste Versteckungs- waffe, verlosch. Litz.-Mod. Nr. 50. m. 27 Patronen, Fort Knox. Aus. Solbrig, Berlin, Jungfernst. 7. P. Danziger, Alt. St. Berlin W 57.

**Wenn aus intimen Handschriften- und Charakter-Studien**  
 ein Werk ohne Parallel- Ergänzung und -Schickale geschaffen werden konnte, dann ist es von dem Verfasser von Seelen- arztstudien fertig, nach vorzulesenden Briefen nur tiefe Beurteilungen.

Vorher Prospekt! Der Psychographische P. F. Liebs, München 12, Amst. 12.

Browning Kal. 7. 65  
 R. 38.—, Kal. 6. 30.—  
 R. 41.—, Mauser R. 30.—  
 Jackwerter,  
 Schmalz, Berlin-Friedrich, Dönh. 47.

**Studenten- arzt-Fabrik**  
 Carl Bth. Würzburg 13  
 Erstes und grösstes Fachgeschäft auf diesem Gebiete, Probiergut u. Versand!

**Neurasthenie**  
 Nervenschwäche, Nerven- erregung, Verdauung, mit Schwie- ren der besten Kräfte. Wie ist die- selbe von ärztlichen Stand- punkte aus ohne wertlose Ge- walttaten zu behandeln u. zu heilen? Preisgekrönt. Werk, nach neuesten Erfahrungen bearbeitet, wertvoller Rat- geber für jeden Mann, ob jung oder alt, ob sonst gesund oder schon erkrankt. Gegen Ein- sendung v. Mk. 7.40 in Briefen, zu besch. v. Verlag Ecksman, Graf 67 (Schweiz).

**HERZ**



Neuzeitliche Formen  
 in ausdauernder Qualität

**Briefmarken**  
 25 versch. Bayer-Postmarken 18.—, 17 versch. Teilschuldentel. 8.—, 25 versch. Bausch-Schnecke 8. 75, 10 versch. Jubiläumsgeldst. 25.—, 25 versch. Bayern-Ährlein 6. 75, 25 versch. Kaiser-Geldst. 20.—, 20 versch. Kronenst. 90.—, 20 versch. Eisenposten 225.—

Max Herbst, Markenhau, Hamburg B. 9.  
 Illustrierte Preis-Liste über Kriegsnotgeld. Alben gegen Rück- sendung eines Antwortscheins.

**Interessante Bücher**  
 Katalog Nr. 1.—, f. Acker- Verlag, Wolfach 2 (Baden).

**Raucherdank!**  
 Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz od. teilweise einzustellen, Wachen ge- blühend, Ausst. unsonst. San- ität-Ing. Ecksman, München 11, Kapuzinerstraße 9.

**Frauen er wacht!**  
 Fort mit allen Schwindel- mitteln! Ness, Tropfen, Tabletten, Apparate und weissen Frauen!—Leit und Geburtsheifer Dr. med. K. Rosen über die Verhütung der Empfängnis. (Trotzgebäre hier nicht gestattet). Es befreit Euch von Sorgen. Preis Mk. 15.—, Nachnahme.

Ruchverlag E. L. S. H. E. R., Stuttgart 40, Schloßstr. 57 B.

**Andern überlegen**  
 werden Sie durch meine Fern- kurse in Elektrostat., Oedem- behandlung, Menschenkenntnis, Verlangen Sie Prospekt direkt von Verfasser, Dr. med. H. Ott, Siemens, Leipzig-Stg. 68.

**Illustr. Bücher-Katalog**  
 über interessante, wertvolle u. billige Bücher gegen 20 Pf. Briefporto. O. Schätzle & Co., Berlin W 57 St.

**Das Sexuelle**  
 unserer Zeit in seinen Beziehun- gen zur modernen Kultur von Dr. med. Ivan Bloch, 70 Tau- schelg. Lpz. Verlagsb. 525 S. Preis geb. Mk. 45.— gebunden, Mk. 24.— (Porto Mk. 1.—). Fast vollst. Nachschlagewerk über das menschliche Geschlechts- leben! Zu bez. v. Verlag Louis Marcus, Berlin W 10, Tomstr. 15.

Prüft alles und behaltet das Beste!



**Egon Braun**  
 Aechter  
 Curacao trocken  
 Hamburg

Hanns Johst  
**Kreuzweg**  
 Roman  
 Erstauflage  
 20000  
 Gebefest 24 Mark,  
 in Leinen gebunden  
 45 Mark

Literarisches Gen- trolblatt, Leipzig:  
 Es folgt das Buch in seiner weisen Kom- position eine Leistung ungewöhnlich hoher Kunst dar und dürfte den denkenden Menschen unserer Tage manche Stunde reifer Erkenntnis und höchsten künstlerischen Genusses bereiten.

Zu beziehen durch die Buchhand- lungen oder direkt vom Verlag  
 Albert Langen, München-19

**Emser Pastillen**  
 geg. D. 2011, H. 2011, K. 2011

Dr. Hoffbauer's ges. gesch. **Yohimbin- Tabletten**  
 Anpreisung! Kräftigend!  
 Gegen Schwäche, Nerven- l. 2011, H. 2011, K. 2011, 100 St. 85.—, 200 St. 160.—, 1 Literat. gratis

**Syphilis**  
 Ueber die Unheilbarkeit und heilende Wirkung des Chlormwassers gegen Syphilis  
 von Dr. med. Günz, Veracht für V. 6.— durch Buchverlag, München 23, Postfach 1.

**Entfettungs- Tabletten**  
 "Fucosarin", Un- schädlich, 70 St. 40 Mk., 100 St. 50 Mk. Gratisbrochüre auf Wunsch. Alleinvertrieb: Apothekenbesitzer H. Maass, Hannover 1.

**SATYRN**  
 SCHAFFT GOLD U. KRAFT  
 GIBT FÜR MANNE, GIBT FÜR FRAUEN, GIBT FÜR ALLE, GIBT FÜR ALLE, ERHALTICH IN APOTHEKEN

**Tilit**  
 Einflößt Weiblichkeits- Saftes Zufugsaft

**Die galante Zeit**  
 Bücher der Liebe u. des Frohnsinns  
 Katalog umsonst!  
 Dr. Postfach 666, Leipzig, Schönebergstr. 5

**Dralles Funktion**  
 im Leuchturm, Blütentropfen ohne Alkohol. Ein Atom genügt Wunderbar natürlicher Duft Das stets willkommene Geschenk!

Neu: Miffion Wolf-Accord.





# Ein Mann von Welt

(Gefinnung von M. Dabbeid)



„Mehe Eleganz, Dolly — du tanzt viel zu vergnügt!“

## Lieber Simplificissimus!

Um einer Legendentilbung vorzubeugen, wurde Ende vorigen Jahres von maßgebender Seite festgesetzt, daß kein einziger der früheren republikanischen Reichsminister oder -kanzler, mit Ausnahme Gehrenbachs, eine Pension besitze. Diese Feststellung entspricht den Tatsachen und sollte von all den zahl-

reichen Bewerbern um einen Ministerposten beherzigt werden. Wer es sich nicht stets vergewissensmüht, daß ein Ministerposten heute nur etwas für sehr reiche Leute ist, die jegliche Pension entbehren können, der hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er nach Beendigung seiner Amtstätigkeit genötigt ist, das Prädikat „Ezellenz“, das ihm als einziges Andenken verbleibt, gewerblich auszunutzen und sich schlecht und recht von den Aufsichtsräte-

Santiemen einer Bank- oder Industrie-gesellschaft zu ernähren.

Heinrich

## Trost in Trübsal

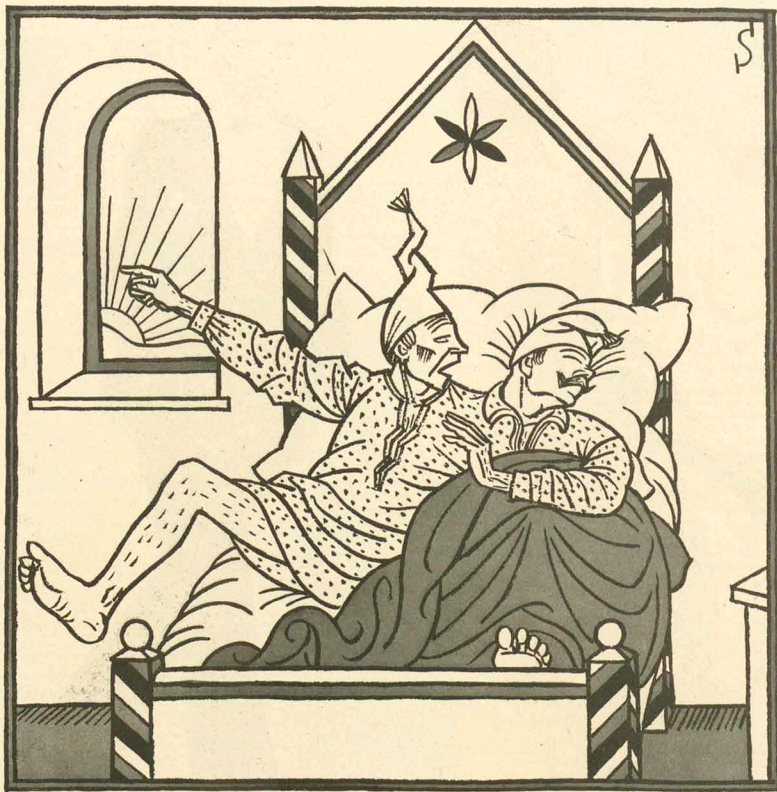
Und reicht uns das Wasser auch bis zum Hals — wir bleiben, als die Verkaufenden, dank unserer Zeitung jedenfalls gewissenhaft auf den Kaufenden.

Emmanuel

# Staat und Staatsbeamter

## oder: Die siamesischen Zwillinge

(Erfindung von G. Schilling)



„Auf, an die Arbeit!“ — „Ich bleibe liegen — ich streike!“

### Lieber Simplificissimus,

Da tuft dem Bauernstand täglich unrecht, wenn du ihm trocknen Laubstreu ein, materielle Selbstsucht und Verschwendung für alles Höhere verweihst. Darf ich dir ein Erlebnis berichten, das dich eines Besseren belehren wird? Auf einer Wanderung kam ich neulich spät abends in ein Gastlokalhaus. Während im Nebenzimmer die Extremultraste, herrliche im eigentlichen Sinnraum die herrliche Stimmung, die teils durch das ausgeführte Holzwerk, teils durch eine rege Musikfreude zwischen den anwesenden Damen über die geistigen Fähigkeiten ihres Besizersmanns sowie ihrer Steuerbehörde bedingt war. Von Zeit zu Zeit flog ein Zwanzigmarkstein durch die offene Tür ins Nebenzimmer, worauf die Musikanten ihre methodischen Übungen alsbald aussetzten und jeweils in einen jubelnden Ranzler ausbrachen.

Ein alter, ehrenwürdiger Landmann, der schon längere Zeit hinand dagesessen hatte, rief plötzlich den Wirt vom Schenktisch zu sich her und sprach: „Bals d'jeht dein' größt'n Dsch'n do in d'Gast'n' eine bringel, nach'n Krugel an Fußgass.“ Und legte den neuen Schein vor sich auf den Tisch. Dine Besinnung unterwarf sich der Göttergötter der ihm gegebenen Aufgabe und führte das angeforderte Bier

mit Hilfe seines Knechtes in die Wirtsstube. Lofernder Beifall lobte ihm seine männliche Entschlossenheit, und alsbald wurde ein Krugel mit Bier gefüllt und dem erlauchten Dschen vorgelegt, der seine anfängliche Menschenkeuschei wach überwand und die ihm fernde, aber schließlich innerlich nicht widerstehende Kräftigkeit aufzuschlagen begann. Erneuter Beifallsturm. Mit Hinterlassung einer warmen Portion Winterkohl verließ dann das besonnene Bier die göttliche Stube, worauf sich unverweilt zwei Jünglinge anbeifällig machten, den Rest des Bieres more bovino zu sich zu nehmen, wenn ihnen jemand hinterher je sechs Dutzend Weisheitswürfel spendiere. Und natürlich brauchte man nach diesem Jemand nicht erst lange zu suchen . . .

Mein, lieber Simplificissimus: barmherzige Lebensfreude, Freigebigkeit, Sinn und offene Hand für die schönen Künste und ändernden Humor — das sind die Eigenschaften, die ich auf dem Lande fand.

Mein Freund John, eben als Arzt in X. nieder-gefallen, hat ein Praxiszimmer, das zugleich als Wohnzimmer ist, diesen muß. Das Zimmer ist groß, vielstetig, Lage NO, schwer zu betreten — und spärlich möbliert. Ebenso höchst spärlich ausgestattet sind Kohlenkeller und — Banntonnenzimmer.

Folge: gegen Abend zunehmende Kälte im „Wohnzimmer“, die sich plötzlichen Oefenen folgend, allmählich vom Fußboden aufsteigend bemerkbar macht. Mein Freund John weiß sich zu helfen. Neulich besuchte ich ihn so gegen acht Uhr abends — und finde ihn auf seinem Stuhle auf dem Rücken liegend. „Ja, lieber, bist du plötzlich . . .?“ — „Nein, keine-Awas.“ — kam entsetzt die Antwort, „ich ziehe nun der Wärme nach; ab sieben Uhr muß ich die Wärme auf einem Stuhl legen, ab acht Uhr teilt mich die Kälte aber schon in höhere Regionen, und ab neun Uhr sind selbst in Zischhöhe die Luftschichten nie im Gleichgewicht.“ — „Dann steigt der „spindige John“ meist kurz nach neun Uhr im Café zu erscheinen, von Kälte getrieben, obwohl innerlich gestrichelt ab der Verschwendung. Da bleibst er plötzlich aus. Einige Tage später treffe ich ihn zufällig auf der Straße. „Ja, lieber, Praxis angucken oder Kohlen gekauft?“

Nichts von dem, aber ich habe mit eine Kreppe-leiter angeschafft; so kann ich jetzt auch nach neun Uhr spielen der Wärme nachziehen. Besuch mich doch einmal, meine Wirtin hat noch eine zweite — für meine Befuche —. Wir können uns sein unterhalten da oben, und du wirst saunen: ein Klima wie Nizza.“

Die ungeheure Portoerhöhung zwingt uns, alle Einsender, die auf Antwort oder Rücksendung rechnen, um Beifügung des Rückportos zu erfuchen.

## Vom Tage

Schon die vielen Grundabtreibungsprozesse der letzten Zeit erneuern in dem Naturfreund die banale Frage, ob nicht die guten Beziehungen, die von alterher zwischen der deutschen Nation und dem Clero bestanden haben, möglichen hätten. In der Tat wird uns jetzt bestätigt, daß der gute Vogel und Kirchendachstier neuerdings auch sonst in Deutschland allenthalben, samt der gewohnten Liebe und Hochachtung, Hoß und Verfolgung besiegelt und bereits so reduziert ist, daß man auf sein baldiges völliges Aussterben gefaßt sein müsse.

Das ist tief zu beklagen, und auch der überaus glänzende Stand der Suburban-Industrie kann uns darüber nur unzulänglich hinwegtrösten.

Durch Todesfall wird eine Wohnung in dem von mir betohnten Hause frei. Da mir diese Wohnung in jeder Hinsicht besonders aufsteht, komme ich auf den freudlichsten Gedanken, den Verkauf eines Wohnungsgenusses zu wagen. Da ich natürlich

zwingende Gründe in Bereitschaft habe und als Käufer auch eher berücksichtigt zu werden hoffe, gehe ich aufs Wohnungsamt, um die nötigen Schritte zu tun. Da dieses gefürchtete und doch so gefaschte Amt eine große Anzahl von Büchern und darin eine große Anzahl von Schaltern aufweist, so verliert — eine treffliche Einrichtungs — unmittelbar an der Eingangstür ein äußerst wichtig aussehender Herr in portierartiger Gewandung, zu dessen Häupten ein Schild mit der Aufschrift: „Auskunft“ bannelt. Ich wende mich an ihn: „Guten Sie, bitte, ich möchte meine Wohnung gegen eine andere tauschen, wozin muß ich mich da wenden?“ Darauf die strenge und kurze Auskunft: „Wird nicht genehmigt! Schalter eins!“

## Lieber Simplificimus!

Gestern konnte ich das Gespräch zweier Freundinnen belauschen, die sich wegen des Besuchs eines Maskenballes unterhielten. Die eine frag die andere: „Was ziehst du denn

an am Samstagabend?“, worauf die Befragte antwortete: „? Ich geh als Domino.“ Darauf die erlittene: „Ja, es is eigentlich wahr, ich geh als Domino, da is mer angezogen und a net.“

In der Zeit des neuen Weins wandelt abends ein „Wengerterlschütz“ (Weinbergkürer) durch die Stuttgarter Alleen. Infolge intensiver Verdickung mit seinem Arbeitseffekt benötigt er die ganze Straßenbreite. Plötzlich höre ich, wie er vor sich hinschlingert: „Es will mi der Kasebua heischmelzen, den i no vor vierzehn Tag a'küntet haui!“

## Spruch

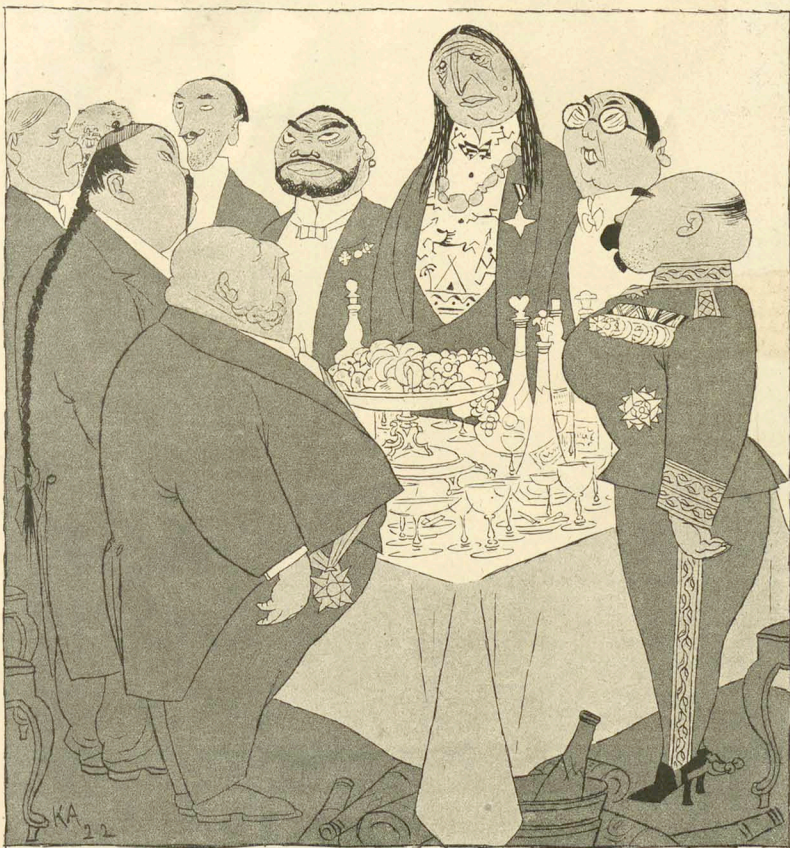
Ein jeder wuchert nur mit dem erbesten Pfunde: Der ist von Herzen deutsch — der ist es mit dem Munde;

du sollst mit deinem Los, o Mensch, zufrieden sein, ist nicht dein Mund zu groß und nicht dein Herz zu klein.

P. S.

## Völkerbundsdiner

(Rud. Knecht)



„Bevor ich die Tafel aufhebe, bitte ich die Herren Delegierten, sich im Interesse der Menschlichkeit zu Ehren der hungernden Massen von den Eigen zu erheben.“



„Die Nelly hat schon ein tolles Pech bei ihrer Scheidung gehabt. Alle drei Kinder sind ihr zugesprochen worden!“

## Zumpes Reinfall

Durch des Schicksals harten Druck bewogen,  
fand sich Zumppe resolut entschlossen,  
daß er künftig ganz zurückgezogen  
leben wolle von den Zeitgenossen.

Durch ein strafes Auf-sich-selbst-besinnen  
dacht' er nabobartig reich zu werden  
und an jenem Kapitale zu gewinnen,  
das man viel zu wenig schätzt auf Erden:

An Persönlichkeit. Ach armer Zumppe!  
Wie sich selbst erforschend war er regel!  
Nichts entdeckt' er, nichts als ein Gelumppe.  
Und er ging sich schleunigst aus dem Wege.

Von Scher